



Themen in dieser Ausgabe:

- Kulturinstitutionen im Stadtschloß distanzieren sich von Bibelzitat
- Saint-Denis: Grabstätte der französischen Könige soll renoviert werden
- Barbados verliert die Monarchie
- Nicolae al României: „Mein Großvater, König Michael“

Jahr 16, Ausgabe 16

14.11.21

Bezieher: 600

Kulturinstitutionen im Stadtschloß distanzieren sich von Bibelzitat

„Es ist in keinem andern Heil, denn in dem Namen Jesu, zur Ehre Gottes des Vaters. Dass in dem Namen Jesu sich beugen sollen aller derer Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind.“ Diese Inschrift auf der Kuppel des Berliner Stadtschlosses geht auf den frommsten der preußischen Könige, Friedrich Wilhelm IV., zurück, welcher sie 1844 dort an einem preußisch-blauen Band hat anbringen lassen.

Von diesem Zitat, welches einen Herrschaftsanspruch des Christentums formuliert, distanzieren sich jetzt die Kulturinstitutionen des Humboldtforums und lassen auf der Kuppelterrasse eine entsprechende Infotafel anbringen. „Alle Institutionen im Humboldt Forum distanzieren sich ausdrücklich von dem Alleingültigkeits- und Herrschaftsanspruch des Christentums, den die Inschrift zum Ausdruck bringt,“ wird es auf dieser Tafel heißen. Die Institutionen des Humboldt-Forums sind unter anderem die Stiftung Preußischer Kulturbesitz, die Humboldt-Uni und die Kulturprojekte Berlin sowie das Stadtmuseum.

Die Distanziereritis mit Hilfe von Infotafel macht also vor einem weiteren Stück preußisch-deutscher und monarchischer Geschichte nicht halt. Auch wenn viele Menschen den Anspruch des Christentums, die einzig wahre Religion zu sein, heute vielleicht nicht mehr teilen mögen, gehören doch das Spruchband und dessen Inhalt zu unserer Kultur und Geschichte. Friedrich Wilhelm IV., dessen Herrschaft in eine Übergangszeit zwischen den Napoleonischen Kriegen

und der Reichseinigung fiel, in welcher viele Bürger Reformen erwartet hätten, was sich unter anderem in der gescheiterten Revolution von 1848 ausdrückte, konnte sich nicht zu einschneidenden politischen Entscheidungen durchringen. Jedoch blieb seine Herrschaftszeit weitgehend friedlich und er war ein großer Förderer von Kunst und Kultur. Allein fünf Kulturgüter, die heute Unesco-Weltkulturerbe sind, wurden unter ihm fertiggestellt. So steht er denn auch ganz gut für Geschichte an sich, die selten völlig schwarz oder weiß ist. Völlig schwarz dagegen scheint das Menschenbild derer zu sein, die ihre Mitbürger für so ungebildet und unfähig zu halten scheinen, daß sie meinen, ihnen die Welt mittels Infotafeln erklären zu müssen. Für den originalgetreuen Wiederaufbau des Stadtschlosses kamen über 100 Millionen Euro an Spendengeldern zusammen, er ist somit ein wahrhaftiger Ausdruck für bürgerliches Engagement und es ist nicht notwendig, die Bürger zu bevormunden.

Wenn sich die Kulturinstitutionen des Humboldt Forums ohne Bindestrich in dem Gebäude unwohl fühlen, können sie ja umziehen, vielleicht findet sich dann eine sinnvollere Verwendung für das schöne Gebäude. In Berlin-Marzahn sollte sich sicher noch ein passender funktionaler Plattenbau aus den 70er Jahren finden lassen, der nicht so eine belastete Geschichte hat. L.R.



Das blaue Schriftband, das einigen Kritikern als Aufreger dient: Es ist nur wieder ein Anlaß für all die Ewiggestrigen, die sich nicht mit dem Schloßwiederaufbau abfinden können und die „Erichs Lampenladen“, aka „Palast der Republik“, nachtrauern.

Saint-Denis: Grablege der französischen Könige soll renoviert werden

Kaum eine Pariser Vorstadt ist so geschichtsträchtig wie Saint-Denis und doch wagen sich nur wenige Touristen her. 2015 zündeten hier Islamisten am Fußballstadion eine Bombe. Die 1,57 Millionen Einwohner stammen überwiegend nicht aus Frankreich, die Altersgruppe der unter 20-jährigen umfaßt 30%. Doch in der [Kathedrale Saint-Denis](#) liegt der Stadtpatron von Paris, der Heilige Dionysius, der um 250 in der Christenverfolgung von Kaiser Decius den Märtyrertod erlitt. Seit dem Tod des Merowingerkönigs Dagobert 639 wurden bis ins 19. Jahrhundert 43 Könige, 32 Königinnen und ebensoviele Prinzessinnen und Prinzen bestattet. In der unheilvollen Französischen Revolution wurden Gräber und Reliquien zerstört und später mühevoll restauriert. Ein Kirchturm wurde 1847 vom Blitz getroffen und sollte rasch wiederaufgebaut werden, aber



Saint-Denis 1845

ein Streit unter Architekten, die sich nicht einigen wurden, verhinderte das. Seit 1966 ist Saint-Denis Bischofssitz, doch die Kathedrale steht weiter nur eintürmig im Stadtzentrum. Ausgerechnet der kommunistische Bürgermeister der Stadt ergriff die Initiative und treibt nun den Wiederaufbau des Turms voran. Geholfen hat ihm die Brandkatastrophe von Notre-Dame de Paris.

Die internationalen Spenden werden nicht sofort zum Wiederaufbau in Paris eingesetzt und es stehen 20 Mio. € für Saint-Denis zur Verfügung. Ein Handwerkerdorf mit Aussichts-

turm sollte es zahlen- den Besu- chern er- möglichen, beim Turm- bau per Hand zuzu- sehen und zur Finan- zierung bei- zutragen. Aber man machte die Rechnung ohne die Ex- perten: Ar- chäologen, Historiker und Kurato- ren äußerten Bedenken wegen Beschädigungen der Bausubstanz und des Gesamtcharakters der Basilika. Das Interesse der Einwohner ist geteilt. Man hätte lieber Sport- stätten oder Sozialprojekte. H.S.



Saint-Denis heute

Barbados verliert die Monarchie



Ein bißchen königlicher Glanz für die triste Berliner Republik: Königin Margrethe II. von Dänemark und Kronprinz Frederik reisten zu einem Staatsbesuch nach Deutschland. Es ist erst der zweite Staatsbesuch der dänischen Königin. Bei ihrem ersten hieß der Bundeskanzler noch Helmut Schmidt. Die 81-jährige Monarchin absolvierte etliche Termine in Berlin, bevor sie am Freitag nach München flog, [wo sie von Ministerpräsident Markus Söder auf bayerische Art begrüßt](#) wurde.

Wie bereits [im September 2020 angekündigt](#) wurde, wird Barbados, eine Insel in der Karibik mit etwas weniger als 300.000 Einwohnern, die Monarchie verlieren. Seit 1966 war in dem Commonwealth-Staat *Elisabeth II.* das Staatsoberhaupt. Am 30. November soll es nun so weit sein, und in einer Zeremonie, der auch *Prinz Charles* beiwohnen wird, wird die Republik ausgerufen. Geschehen wird dies im Zeichen des Antikolonialismus, wobei man hier schon beide Augen zudrücken muß, um dies als historisch korrekt zu betrachten: Bis in das 17. Jahrhundert hinein war die Insel fast völlig unbewohnt. Anders als auf dem amerikanischen oder afrikanischen Festland handelte es sich hier also nicht darum, daß man ein bereits dort wohnhaftes Volk versklavt und unterdrückt. Die Engländer brachten vielmehr andere Völker als Leibeigene mit, zu denen neben Angehörigen von afrikanischen Stämmen auch Iren und andere Europäer gehörten. 1833 wurde die Sklaverei dann von der britischen Krone abgeschafft. In Folge der Großen Depression 1929 bekamen auch die Schwarzen auf Barbados immer mehr Rechte. 1966 wurde das Land dann unabhängig und gehörte weiterhin dem Commonwealth an. Man kann von Kolonialismus also nur insofern sprechen, daß Völker aus Kolonien gegen ihren Willen nach Barbados verschleppt wurden, die Insel aber vielmehr überhaupt erst besiedelt wurde. Insofern drängt sich der Verdacht auf, daß Antikolonialismus wohl doch eher wieder einmal als Grund für etwas erhalten muß, was wenig damit zu tun hat. Die Ausrufung der Republik dürfte wie üblich dem Wunsch der politischen Parteien geschuldet sein, lieber selbst das Staatsoberhaupt bestimmen zu wollen. Hierfür spricht auch, daß keine Volksabstimmung über die Frage der Staatsform abgehalten wurde, sondern die Parteien allein entschieden.



Prinz Charles 2019 während eines Besuchs von Barbados. Die Bevölkerung, die ihn damals freundlich aufnahm, hatte [keinen Anteil an der Entscheidung](#), die Republik auszurufen. Diese Maßnahme trafen die Politiker allein.

Genau genommen müßte man, wenn man den Antikolonialismus konsequent zu Ende denkt, überall in Afrika und Amerika die Monarchie einführen, denn dies war dort die traditionelle Herrschaftsform vor den Europäern. Barbados jedenfalls wird an Flair noch verlieren, denn jetzt wird die Insel wesentlich weniger als vorher mit königlichem Besuch bedacht werden. L.R.

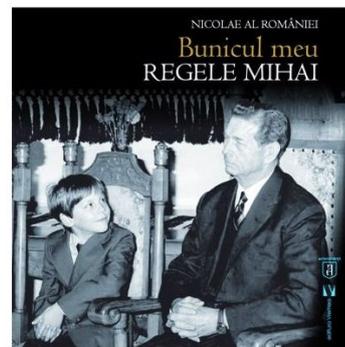
„Mein Großvater, König Michael“

Inzwischen ist es ja nicht mehr ungewöhnlich, daß Berühmtheiten und solche, die sich dafür halten, bereits in jungen Jahren ihre Lebenserinnerungen veröffentlichen. Doch in diese Kategorie fällt nicht der 1985 geborene *Nicolae al României* (nach seinem Geburtsnamen auch oft *Nicholas Michael Medforth-Mills de Roumanie* genannt). Als Sohn der zweiten von fünf Töchtern *König Michaels I. von Rumänien* erhielt er 2012 den Prinzentitel und wirbelte danach durch das Land, dessen Namen er zwar führt, das er bedingt durch die kommunistische Diktatur aber kaum kannte. Der sportliche Prinz kam besonders bei den jungen Leuten sehr gut an. Bei manchen vielleicht etwas zu gut.

[2015 aberkannte König Michael den Prinzentitel](#) wieder, aber er gab dafür keine öffentliche Begründung. Das Schweigen ließ Gerüchte sprießen. Ein uneheliches Kind, dessen Vaterschaft erst 2019 eindeutig *Nicolae* zugeschrieben werden konnte, war der Grund für den Entzug der großväterlichen Gunst. Vielleicht spielte bei der Maßnahme *König Michaels* die entscheidende Rolle, daß er bei seinem eigenen Vater, *König Carol II.*, ähnliches erlebt hatte und er mit seiner Mutter sehr unter dem Verhalten des Playboykönigs gelitten hatte.

Nun hat *Nicolae al României* ein Buch über den [2017 verstorbenen König](#) veröffentlicht: „*Mein Großvater, König Michael*“. In einem ausführlichen Interview in der

[Allgemeinen Deutschen Zeitung für Rumänien](#) hat er über das Verhältnis zu seiner Familie und seine Pläne in Rumänien gesprochen. Resignation ist bei dem seit 2018 mit *Alina-Maria Binder* Verheirateten nicht erkennbar. Er hat sich beim Radwegbau eingebracht, organisierte Wiederaufstellungsprogramme und hat zum 100. Geburtstag von *König Michael* Projekte zur



„Mein Großvater, König Michael“ von Nicholas de Roumanie, erschienen 2021, Verlag Vremea, 240 Seiten, ISBN: 978-606-081-065-0

Sichtbarmachung der königlichen Familie betrieben. Im Verein „Principele Nicolae“ werden Videozeugnisse von Menschen gesammelt, die die Monarchie erlebten. Auch der Bildband über seinen Großvater dient dem Ziel der Bewahrung der Geschichte der rumänischen Monarchie im Kollektivgedächtnis. H.S.

C. S. Lewis:

You can't go back and change the beginning, but you can start where you are and change the ending.

Man kann nicht zurückgehen und den Anfang ändern, aber man kann da, wo man gerade ist, anfangen, den Schluß zu ändern.

Tage:

- 20. November 1931: Das spanische Parlament spricht den im April emigrierten König Alfons XIII. des Hochverrats und Verfassungsbruchs schuldig und erklärt ihn für „außerhalb des Gesetzes stehend“.
- 21. November 1916: † Kaiser Franz Joseph I. von Österreich-Ungarn
- 30. November 1921: In Arolsen wird ein Staatsvertrag zwischen Preußen und dem Fürstentum Waldeck-Pyrmont unterzeichnet, nach dem Pyrmont in die preußische Provinz Hannover eingegliedert wird.

Impressum:

Herausgeber: V.i.S.d.P. Lukas Rottnick, Pasteurstraße 32, 10407 Berlin, **E-Mail:** corona_redaktion@yahoo.com

Autorenverantwortung: Für namentlich oder mit Initialen gekennzeichnete Artikel ist der Autor alleinverantwortlich. ©Krone: David Liuzzo

Erscheinungsweise: Der Rundbrief erscheint alle drei Wochen.

Bezugsweise: Die pdf-Datei ist kostenlos erhältlich. Interessenten wenden sich an die Redaktionsadresse, um sich in die Verteilerkartei eintragen zu lassen. Webseite zum Herunterladen *aller* Corona-Ausgaben: <https://coronanachrichten.wordpress.com>, Kontakt auf [Facebook](#)

Copyright: Alle Rechte an den Artikel liegen bei der Redaktion und den Autoren. Nachdruck oder elektronische Verbreitung einzelner Artikel ist nur mit Zustimmung der Redaktion sowie des Autors möglich. Die unveränderte Weitergabe des Rundbriefs ist gestattet. Leserbriefe und Beiträge zur Veröffentlichung in **Corona** bitte an: corona_redaktion@yahoo.com; Redaktionsschluß dieser Ausgabe: 13. November 2021